

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen Inland,
Verkehr M. 1.25; hiezu
je 20 Pf. Bestellgeld.

Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jedenzeit entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 10 Pf.;
bei Anzeigenverteilung
durch die Exped. 12 Pf.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 152.

Neuenbürg, Mittwoch den 25. September 1907.

65. Jahrgang.

Kundschau.

In Königsberg i. Pr. fand am Sonntag vor-
mittag in Gegenwart des Kaisers die feierliche
Einweihung des restaurierten Domes statt. Nach
der kirchlichen Feier begab sich der Monarch im
Automobil nach Schloß Friedrichstein und nahm
dieselbst beim Grafen Dönhoff das Frühstück ein.
Um 5 Uhr nachmittags traf er aus Schloß Fried-
richstein wieder im Königsberger Residenzschloß ein.

Mainau, 23. Septbr., 9 Uhr abends. Das
subjektive Befinden des Großherzogs ist besser,
die Schwäche nimmt aber zu. Der preussische Ge-
sandte ist im Auftrag des Kaisers auf Schloß
Mainau, um dem Kaiser stündlich über das Befinden
des Großherzogs Bericht zu erstatten.

Mainau, 24. Septbr., 4 Uhr nachm. Der
Kräftezustand des Großherzogs scheint sich
im Laufe des heutigen Tages etwas zu heben.
Dr. Fleiner, Dr. Dreßler.

Wilhelmshaven, 20. Sept. Der Chef des
Marinekabinetts, Kontreadmiral v. Müller, ist
zum Vizeadmiral befördert worden. Es mag bei
dieser Gelegenheit daran erinnert werden, daß Georg
Müller der Kadett gewesen ist, welcher nach dem
französischen Krieg als erster Kadett im Mai 1871
in die deutsche Marine eintrat. Er wurde 1874
Leutnant z. See, 1885 Kapitänleutnant, 1893 Kor-
vettenkapitän, 1897 Fregattenkapitän, 1899 Kapitän
z. S., 1905 Kontreadmiral. Müller nahm 1882
mit dem Prinzen Heinrich an der Olgareise teil.
Nachdem er im Jahr 1887 als Flaggleutnant des
Kaisergeschwaders in der Südsee tätig gewesen war,
trat er in das Marinekabinett und befehligte im
Anschluß hieran das später untergegangene Kanonen-
boot „Itis“. Im Jahr 1895 wurde er zum per-
sönlichen Adjutanten des Prinzen Heinrich ernannt,
trat 1900 als Abteilungsvorstand zum Marinekabi-
nett. Müller hat während seiner Dienstzeit die
Schiffe „Hildebrand“, „Deutschland“ und „Wettin“
befehligt.

Kapstadt, 23. Sept. Aus Uppington wird
gemeldet: Morenga entschlüpfte den an der deut-
schen Grenze zusammengezogenen Truppen. Die
Kundschafter fanden aber keine Spur. 30 englische
Polizisten nahmen seine Verfolgung auf. Morenga
mit 10 Leuten wurde auf einem Kopje bei Kitpan
entdeckt. Er leistete Widerstand, trotzdem Menschen
und Pferde 48 Stunden ohne Wasser waren. Man
konnte deutlich hören, wie Morenga das Feuer seiner
Leute leitete. Subinspektor Manders mit 12 Mann
stürmten darauf die Position Morengas mit dem
schon bekannten Erfolg. Ein Gefangener, der sich
2 Stunden lang tot gestellt hatte, ist nach Uppington
gebracht worden. Hauptmann v. Hagen, der die
englischen Truppen begleitet hatte, lobte deren
Tapferkeit und gutes Schießen. Major Elliot ist
der Kommandant der englischen Polizeitruppen, der
vor einem Jahr von der Kapregierung an die Grenze
gesandt worden war, um zu berichten, ob die Trans-
porte für die deutschen Truppen ohne Bedenken
herübergelassen werden könnten. Auf seine Empfeh-
lung hin wurde die Grenze geöffnet.

Die Nachricht vom Tode des Rebellen
Morenga in einem Gefecht mit einem englischen
Polizeibataillon in der Kolaharivüste wird jetzt
in einem amtlichen Bericht aus Kapstadt bestätigt.
Deutschland ist demnach einer nicht zu unterschätzen-
den Sorge in seinem südwestafrikanischen Schutz-
gebiet ledig.

Berlin, 23. Septbr. Der Gouverneur von
Deutsch-Südwestafrika, v. Schuckmann, dankte
dem Gouverneur der Kapkolonie, die ihm die Nach-
richt von der Tötung Morengas amtlich bestätigte,
wärm für das tatkräftige Einschreiten gegen Morenga.

Tanger, 23. Sept. Wie die „Dépêche Ma-
rocaine“ meldet, wurde vorgestern eine Expedition
gegen das Kabylenlager von Titt Mellil unter-

nommen, welches 16 Kilometer zurückgeschoben
worden war. Die Truppen rückten sprunghaft vor,
beschossen und besetzten die vorgelagerte Hügelkette.
Das Lager wurde mit Melinitgranaten beschossen.
Die Kabylen, welche durch Ueberläufer benachrichtigt
worden waren, hatten daselbst bereits geräumt und
wurden auf der Flucht dezimiert. Das Lager wurde
von den Goumiers geplündert. Die Verluste der
Franzosen betragen 2 Tote und 7 Verwundete.

Casablanca, 23. Sept. Aus Marakech
wird unter dem 22. ds. Ms. gemeldet: Muley
Hasid brach am Donnerstag mit 6000 Mann
fanatischen Anhängern und mit Geschützen nach dem
Schauja-Distrikt, die im Hinterlande von Casablanca
gelegen ist, auf. Dies war die Antwort auf die
Entsendung einer Deputation der Schauja-Stämme,
die Muley Hasid um Beistand gegen die Franzosen
angingen. Es ist zweifelhaft, ob dieses Vorgehen
sich gegen die Franzosen oder gegen den Sultan
Abdul Aziz richtet. Die Schaujas erklärten, wenn
Muley Hasid auf ihre Hilfe rechne, so müsse er
gegen General Drude vorgehen.

Der König von Siam beendigte am Sonntag
abend seinen Kurzaufenthalt in Homburg v. d. S.
und reiste mittels Sonderzuges nach Paris ab. Wie
in seiner Umgebung berichtet wird, ist König Chu-
lalongkorn von der Aufnahme, welche er in Deutsch-
land gefunden hat, ganz überrascht gewesen; er selbst
bewundert die großen kulturellen Fortschritte Deutsch-
lands und gedenkt sie nach Möglichkeit in seinem
Reiche zu verwerten.

Das russische Kultusministerium hat die Eröff-
nung von 600 Anfangsschulen im Lehrbezirk
des Gouvernements Wilna angeordnet und zur
Unterhaltung derselben 300 000 Rubel jährlich an-
gewiesen.

Der Gouverneur des Staates Alamba be-
raumte für den 7. November eine neue außer-
ordentliche Parlamentsitzung zur Entscheidung
der Frage an, ob eigentlich das Volk oder die
Eisenbahn-Gesellschaften die Herrschaft im
Staate ausüben.

Karlsruhe, 22. Sept. Für das zum neuen
Karlsruher Bahnhof notwendige Terrain erwarb
die Staatsbahnverwaltung die Pfizner'sche Bleiche
samt Haus und Garten um den Preis von 500 000
Mark. Ferner wurde gekauft von Fabrikant Menzer
ein Haus in der Ettlingerstraße um 87 725 Mk.
und von Maurermeister Stober ein Haus in der
Rappurterstraße für 36 000 Mk. Außerdem erwarb
der Fiskus im Wege des Enteignungsverfahrens
ca. 120 Acker Wiesen.

Köln, 24. Sept. Wie die „Köln. Ztg.“ aus
New-York meldet, hat nach einer drahtlosen
Depesche des Kapitäns des Lloyd dampfers Kaiser
Wilhelm II. der Dampfer 14 Stunden lang
über 24 Knoten in der Stunde gemacht; das Schiff
hätte, wenn nicht Nebel eingetreten wäre, einen neuen
Rekord für die Fahrt von Cherbourg nach New-York
aufgestellt. Die Lusitania hat auf der Rückfahrt
bis jetzt bloß 22 Knoten durchschnittlich gemacht.

In München begann gestern vormittag der auf
mehrere Tage berechnete Prozeß gegen den ehemaligen
Zirkusdirektor Niederhoser, welcher beschuldigt
ist, am 25. Mai 1904 im Zirkusgebäude auf der
Theresienwiese in München seinen Freund, den
Kaufmann Heuschel, ermordet beraubt und seine
Leiche verscharrt zu haben. Zu den Verhandlungen
sind gegen 200 Zeugen geladen.

Friedrichroda, 23. Sept. Im Thüringer
Wald ist in vergangener Nacht heftige Kälte ein-
getreten. Die Temperatur sank auf den Höhen auf
5 Grad, in den Tälern auf 3—4 Grad unter Null.
Die Täler und Höhen sind heute von dickem Schnee
bedeckt.

New-York, 23. Sept. Daily Mail meldet:
Gestern brach ein Unwetter herein, das allgemeine
Verstärkung hervorrief. Das St. Katharinenhospital

und die St. Nikolauskirche wurden vom Blitz ge-
troffen. Unter den Patienten und den Kirchenbe-
suchern brach eine Panik aus. Ein großes Metall-
kreuz auf dem Dach des Hospitals wurde vom
Sturm erfasst und zur Erde geschleudert. Die
Kirche wurde in den Grundfesten erschüttert und die
Gemeinde stürzte in wilder Flucht auf die Straße.
Pittsville, 23. Sept. Eine Windsbraut von
orkanartiger Gewalt zerstörte gestern eine große
Tribüne, auf der 100 Personen, Zuschauer eines
Fußballspiels, vor dem Regen Schutz gesucht hatten.
50 Personen trugen Verletzungen davon, von denen
4 schwerer Natur sind.

Württemberg.

Aus Bebenhausen, 22. September, wird ge-
meldet: Der König hörte vormittags die Vorträge
des Flügeladjutanten vom Dienst, Generaladjutanten
und Kabinettschefs. Abends begab sich der König
nach der Jagdhütte im Revier Entringen, wo für
die nächsten Tage Wohnung genommen wird.

Stuttgart, 24. Septbr. Das schon längere
Zeit kursierende Gerücht, daß seine Gesundheits-
verhältnisse Geh. Rat v. Balz eventuell nötigen
können, aus seinem Amte als Generaldirektor
der Staatseisenbahnen zu scheiden, scheint sich jetzt
bestätigen zu wollen. Herr v. Balz tritt einen Er-
holungsurlaub an, von dem er Ende Oktober zurück-
kehren will. Davon, wie sich seine Gesundheits-
verhältnisse dann gestalten, wird der Entschluß des
Hrn. v. Balz, der seit 17 Jahren an der Spitze
der Generaldirektion steht, abhängen.

Stuttgart, 21. Septbr. Die Verkehrsein-
nahmen der württ. Staatseisenbahnen im Monat
August ds. Js. betragen aus dem Personen- und
Gepäckverkehr 2 642 000 M., aus dem Güterverkehr
3 728 000 M., aus sonstigen Quellen 347 000 M.;
insgesamt 6 717 000 M., 486 000 M. mehr als im
gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Steigung
entfällt mit 78 000 M. auf den Personenverkehr,
mit 378 000 M. auf den Güterverkehr und mit
80 000 M. auf sonstige Quellen.

Eine neue Zeugnisordnung für die
Prüfungen der Volksschule ist gegenwärtig
in Vorberatung. Für die abgekürzten Herbstprüfungen,
die da und dort schon vorgenommen worden sind, ist ihre
Ausgabe nicht geplant. Dagegen wird für die Haupt-
visitationen im Frühjahr eine Veränderung eintreten, da
nach dem neuen Lehrplan die Fächer teilweise anders
genannt und z. B. die Sprachlehre als Prüfungsfach
ganz ausfällt, auch in kleineren Schulorganismen,
wenigstens bei den oberen Jahrgängen, der Geistliche
den gesamten Religionsunterricht bei beiden
Konfessionen übernimmt. — Eine Neuauflage der
Volksschullehrbücher wird schon längere Zeit
vorbereitet und dürfte im Laufe des nächsten Früh-
jahrs ins Werk gesetzt werden.

Stuttgart, 23. Sept. Die bei den hiesigen
Küfermeistern beschäftigten Gesellen sind heute
früh in den Ausstand getreten, nachdem die
Meister die Forderungen der Gesellen abgelehnt
hatten. Der Streik drohte sich auch auf die Wein-
händler auszudehnen, ist aber von diesen, durch
erhebliche Zugeständnisse, die von ihnen gemacht
wurden, in letzter Stunde noch abgewehrt worden.

Stuttgart, 19. Septbr. Ein für Spiel-
warenhandlender interessanter Fall beschäftigte heute
das Schöffengericht. In dem Laden eines hiesigen
Kaufmanns wurden Metallpfeifen, die von Kindern
als Spielzeug benötigt werden, bei einer Kontrolle
beanstandet. Die Pfeifen waren größtenteils aus
Blei hergestellt und zwar betrug der Bleigehalt 80
Prozent. Nach der Ministerial-Versfügung vom 10.
März 1898 ist jedoch bei solchen Gegenständen
höchstens ein Bleigehalt von 10 Prozent erlaubt.
Die Pfeifen hatte der Kaufmann von einem Spiel-
warenfabrikanten in Ruhlra bezogen. Gegen den
Kaufmann und den Fabrikanten wurde nun An-

Klage wegen Vergehens gegen § 12 des Nahrungsmittelgesetzes erhoben. Bei der Verhandlung sprach sich der Sachverständige, Medizinalrat Dr. Köstlin, dahin aus, daß bei bestimmungsmäßigem Gebrauch der Pfeifen eine Gesundheitsschädigung ausgeschlossen sei, es sei jedoch die entfernte Möglichkeit zugegeben, daß bei zweckwidrigem Gebrauch eine Gesundheitsschädigung eintreten könne. Das Schöffengericht verurteilte daraufhin die Angeklagten zu je 10 Mk. Geldstrafe.

Stuttgart, 24. Septbr. Die Brauerei zum „Englischen Garten“ hat sich nun ebenfalls einen Platz beim neuen Bahnhof gesichert und zwar das Areal auf dem die Pianofortefabrik von Lipp und Sohn steht. Die runde Summe von 1 Million Mark wird dafür bezahlt.

Stuttgart, 24. Sept. (Herbst-Anfang.) Heute früh 6 Uhr trat die Sonne in das Zeichen der Waage, was den astronomischen Beginn des Herbstes bedeutet. Sie überschritt den Äquator und wendet sich nun rasch dem Süden zu. Ihr Aufgang erfolgt jetzt genau im Osten, ihr Untergang im Westen, aber schon in den folgenden Tagen weicht sie gegen Süden hin ab, so daß ihre Tagbogen immer kleiner werden. Tag und Nacht sind jetzt gleich lang geworden (Herbst-Tag- und Nachtgleiche).

Blieningen, 23. Sept. In vergangener Nacht gegen 10 Uhr wurde der als Tourist gekleidete, etwa 21 jährige, ungeprüfte Verwaltungs-Kandidat Treiber, der seit etwa einem Jahre auf dem städtischen Baupolizeiamt zur vollen Zufriedenheit seiner Vorgesetzten Dienste leistete, in der Nähe des Gasthauses zur „Garbe“ von zwei unbekanntem Räubern angefallen, mit etlichen Messerstichen verletzt, Uhr und ein geringer Geldbetrag gestohlen. Der Ueberfallene konnte von seinem Revolver, der in den Rucksack gepackt war, keinen Gebrauch machen. Der Verletzte, der noch nicht vernehmungsfähig ist, liegt hier im Gasthaus zur „Krone“. — (Ann. der Red. Wie wir erfahren, ist der Ueberfallene der vor 4 Jahren in der Stadtpflege Wildbad tätig gewesene Verwaltungs-Kand. Ad. Treiber von Döbel.)

Blieningen, O.A. Stuttgart, 23. Sept. Die Verletzungen des Verwaltungs-Kandidaten Adolf Treiber, der in vergangener Nacht von zwei Unbekannten mit Messerstichen niedergemacht und beraubt wurde, erweisen sich als glücklicherweise nicht lebensgefährlich. Der junge Mann wird aber auf längere Zeit erwerbsunfähig bleiben. Von den Tätern fehlt noch jede Spur.

Ulm, 23. Sept. Von der Eisenbahnverwaltung wurden gestern in 20 Extrazügen 615 Offiziere, 14204 Mann, 1079 Pferde und 180000 Kilo Gepäck aus dem Manövergelände befördert.

Reutlingen, 24. Septbr. Die Handelskammer Reutlingen befaßte sich in ihrer letzten Sitzung u. a. auch mit der Frage der Einführung einer progressiven Umsatzsteuer auf Getreide-Vermahlung. Nach eingehender Berichterstattung durch Reichstagsabg. Heint. Schweichardt-Tübingen bezw. Handelskammer-Sekretär Schäffer und nach reger Aussprache, in welcher von allen Seiten das lebhafteste Interesse für die Besserung der mizlichen Lage der heimischen Mälerei hervortrat, vermochte sich die Kammer nicht für eine Mählumsatzsteuer, ebensowenig für eine Kontingentierung auszusprechen; dagegen wurde beschlossen, wiederholt und aufs entschiedenste für die verschiedene Tarifierung von Getreide und Mehl durch Versezung von Getreide in den Spezialtarif II einzutreten und wenn auch diese nicht erreicht werden sollte, eine höhere Tarifierung für Mehl zu befürworten, wenngleich gerade gegen diese schon früher in Vorschlag gebrachte Nothstandsmaßnahme ebenfalls gewichtige Bedenken erhoben wurden.

Darmsheim, 23. Sept. Der Bebauungsplan des Brandplatzes ist festgestellt, aber nur eine kleine Minderheit der Abgebrannten wird in der Lage sein, ihr neues Haus noch vor Eintritt der kalten Jahreszeit unter Dach zu bringen. Die Mehrzahl wird genötigt sein, den Winter in provisorischen Wohnungen zu verbringen. Die Vergütung für den Mobiliarschaden ist infolge Abzugs wegen Gebrauchsabnutzung mannigfach niedriger ausgefallen, als erwartet wurde und wird bei der allgemeinen Preissteigerung nicht hinreichen, die verloren gegangenen Gegenstände wieder zu ersetzen. Sehr empfindlich ist der Ausfall bei dem kurz vor dem Brande eingeleiteten Ernterzeugnissen. Was die Abschätzung des Gebäudeschadens anbelangt, so dürfte die von der Gebäudeversicherungskasse zur Auszahlung kommende Summe durchweg kaum 50—60 Prozent der Baukosten decken. Es wird demnach auch weiter noch um Gaben für die Abgebrannten gebeten.

Friedrichshafen, 24. Sept. Graf Zeppelin ist am heutigen Dienstag vormittag 11^{1/2} Uhr von Manzell mit seinem Luftschiff aufgestiegen und gegen 3 Uhr nach glücklicher Fahrt über den Bodensee sicher in Manzell wieder gelandet. Um 1^{1/2} Uhr fuhr das in blaßgelbe Seide gehüllte, einer großen Zigarre ähnliche Luftschiff auf und in der Richtung nach Konstanz war es schnell im Nebel entschwinden, in wunderbarer Schönheit und Ruhe erhob sich das Luftschiff, das die arbeitenden Motore rasch in der Richtung nach Konstanz fortbewegten. Die Fahrt war erheblich schneller als im vorigen Jahr, sehr sicher und elegant und die Drehungen und Wendungen wirklich gut gesteuert. Die Schwenkungen und Abweichungen landeinwärts wurden mit Leichtigkeit ausgeführt. Die Geschwindigkeit gegen den Wind war erstaunlich. Ein zahlreiches Publikum erwartete an der Hütte bei Manzell die Rückkunft des Grafen, die über Friedrichshafen her um 2^{1/2} Uhr erfolgte. Der Graf war also offenbar von Konstanz am Schweizer Ufer entlang und über Lindau zurückgefahren. Begeisterte Juruse begrüßten bei der Rückkehr den Grafen, der mit seiner Mühe schwenkend nach allen Seiten hin dankte. Um 4 Uhr war das großartige Schauspiel zu Ende, von dem man allgemein den Eindruck hat, daß es außerordentlich gelungen ist. Wenn es sich bei der Fahrt bekanntlich auch nur um eine Übungsfahrt zur Probierung der dynamischen Flächen, um Auf- und Absteigen, sowie Landungsmanöver handelte, so wird der volle Erfolg des Grafen doch in den weitesten Kreisen mit Genugtuung aufgenommen werden. Namentlich interessant waren die Schwenkungen, die der Graf noch vornahm, ehe das Schiff in der neuen Halle wieder untergebracht wurde. Wie man hört, will der Graf in den nächsten Tagen eine größere Fahrt, eventuell nach Stuttgart, unternehmen. Man kann den Grafen nach den Eindrücken von der heutigen Fahrt zu seinem glücklichen Erfolg beglückwünschen. An der zweifellos sehr erfolgreichen Fahrt beteiligten sich außer Graf Zeppelin noch Ingenieur Dürr und acht Monteure, im ganzen also zehn Personen. Die eingeladenen Fachleute und Gäste, darunter Baron Bassus-München, Professor Herzogell-Strasbourg, Hauptmann Krogh und Hauptmann Rehler, sowie Major Barseval verfolgten die gelungene Rundfahrt von dem Dampfboot „Christoph“ aus. Als Zeichen der Verehrung für den genialen Luftschiffer wurden gleich nach der Vorüberfahrt die Häuser der Stadt beslaggt. Dem Grafen sind zahlreiche Glückwunschtelegramme zugegangen.

Tübingen, 21. Sept. Böse Streiche spielt den Behörden ein wegen Diebstahl inhaftierter Gefangener, Gipser Fischer von Neuhengstett. Da er im Reutlinger Gefängnis nicht zu bändigen war, wurde er ins Landesgefängnis hierher verlegt. Doch auch hier spielte er den wilden Mann und schlug alles kurz und klein. Er wurde nun in die psychiatrische Klinik verlegt, dort für gesund erklärt und in die Arrestzelle zurückverbracht. Hier wiederholte sich das alte Spiel und ist nur die Langmut der Behörden einem solchen Menschen gegenüber zu bewundern.

Heilbronn, 22. Sept. Ein Gang durch unsere schon belaudeten, noch in vollstättigstem Grün prangenden Weinberge zeigt uns, daß die Aussichten für den heurigen Herbst gute sind. Die Trauben sind bis jetzt entsprechend einem guten Durchschnittsjahr vorgeschritten und werden bei anhaltend guter Bitterung sogar einen vorzüglichen Wein liefern können. Von unseren Nachbarmarkungen wird namentlich Klein am „Stauffenberg“ einen schönen Herbst bekommen, in Sontheim und Redartulm ist der Stand der Weinberge ziemlich ungleich, in Weinsberg dagegen ist er gut und entspricht ungefähr dem von Heilbronn. Auch im Bezirk Besigheim ist der Stand der Weinberge ein recht günstiger. Die Weinberge bilden gegenwärtig die schönste Fierde der Landschaft. Die Trauben, die in diesem Jahre von seltener Vollkommenheit, Größe und Fülle sind, gehen nunmehr rasch ihrer Reife entgegen. Der Beginn der Lese des Frühgewächses dürfte in die erste Oktoberwoche fallen. In qualitativer Hinsicht ist auf einen guten, gesunden Lagerwein zu rechnen. Was die Quantität anlangt, so ist der Traubenbehang, namentlich in den Berglagen des Redartals, recht befriedigend. Abgesehen von einzelnen geringeren Lagen, die im Vorjahre infolge zu mangelhafter Bekämpfung der Rebkrankheiten durch die Peronospora zu sehr notgelitten hatten, und in denen der Ertrag heuer gleich Null ist, dürfte im Durchschnitt ein guter halber bis Zweidrittelherbst zu erwarten sein.

Ravensburg, 22. Sept. Eine unmenschliche Tat verfezt seit einigen Tagen die Einwohner in Aufregung: Wegen Verdachts der Verbrennung eines togeborenen Kindes sind ein Konditorgehilfe und ein Mädchen in Haft genommen worden. Das Kind ist nach seiner gewaltam herbeigeführten Geburt von dem Gehilfen in die Feuerung des Backofens geworfen und so der Verbrennung überliefert worden. Durch einen Lehrling dem das Benehmen des Gehilfen auffiel, wurde die Tat entdeckt und bei der Staatsanwaltschaft zur Anzeige gebracht. Die Verhafteten haben ein unumwundenes Geständnis abgelegt.

Dornstetten O.A. Freudenstadt, 24. Sept. Dem gestrigen Viehmarkt wurden zugetrieben 30 Paar Ochsen, 25 Kühe und 23 Stück Jungvieh. Der Handel ging überaus flau, ebenso auch auf dem Schweinemarkt, auf welchem 289 Milchschweine und 63 Läufer kamen. Hier wurde nur etwa die Hälfte verkauft, erstere zu 18—30 Mk., letztere zu 40—70 Mk. per Paar.

Herrenberg, 21. Sept. Auf dem heutigen Schweinemarkt waren zugeführt: 96 Stück Milchschweine, Erlös pro Paar 24—36 Mk.; 34 Stück Läuferchweine, Erlös pro Paar 44—80 Mk. Verkauf schwach.

Stuttgart. [Landesproduktionsbörse.] (Bericht vom 23. Sept.) Von der abgelaufenen Woche ist folgendes zu berichten: Mit wenigen Ausnahmen herrschte trockene Bitterung; die Temperatur war tagsüber warm, die Nächte waren kühl. Stimmung und Preise an den maßgebenden Handelsplätzen des Weltmarkts waren in der ersten Hälfte nicht einheitlich, während in der zweiten Hälfte feste Tendenz mit erneuter Aufwärtsbewegung der Preise einsetzte und sich allenthalben geltend verhalfte. In der Hauptsache werden Abnahme der sichtbaren Vorräte in den Vereinigten Staaten von Nordamerika und die zur Abwechslung wieder niedriger eingeschätzte russische Ernte als Gründe angegeben. Für Südwestdeutschland, also auch für unser Vertriebsgebiet, kommen noch folgende Faktoren hinzu: Die Streike der Hafenarbeiter in Antwerpen, denen nun auch jene in Rotterdam, wenn auch aus andern Gründen, am 18. Sept. nachgefolgt sind; die Abnahme des Rheinwassers; die Höhe der Schiffsfrachten und der seit 15. Sept. gesteigerten Mannheimer Arbeitstarife; endlich der Bedarf an verfügbarer Ware. An unsern süddeutschen Schranken ging daher alles zugeführte Getreide rasch und zu guten Preisen ab. Auch an unserer heutigen (gut besuchten) Börse herrschte sehr feste Tendenz. — Weizenpreise per 100 kg inkl. Sack: Weiz. Nr. 0: 35 Mark 50 Pfg. bis 36 Mark 50 Pfg., Nr. 1: 34 Mark 50 Pfg. bis 35 Mark 50 Pfg., Nr. 2: 33 Mark 50 Pfg. bis 34 Mark 50 Pfg., Nr. 3: 32 Mark 50 Pfg. bis 33 Mark 50 Pfg., Nr. 4: 31 Mark. — Pfg. bis 32 Mark. — Pfg., Suppengries 33 Mark 50 Pfg. bis 36 Mark 50 Pfg., Kleie 11 Mark 50 Pfg. (ohne Sack).

Stuttgart, 24. Sept. Der Kartoffel-Großmarkt hatte eine Zufuhr von 800 Zentner Preis 2,80 bis 4.40 per Zentner. — Dem Krautmarkt auf dem Marktplatz waren 400 Stück zugeführt. Preis 18—20.40 per 100 St. — Auf dem Heu- u. Strohmarkt kostete Stroh 3 Mk., Heu 3,50—4.00.

Stuttgart, 24. Sept. [Mostobstmarkt Stuttgart-Nordbahnhof.] Heute vormittag sind im ganzen 80 Wagen zum Verkauf aufgestellt, von welchen neu zugeführt waren 28 Wagen und zwar: 21 aus Italien, 3 aus Ungarn, vier aus der Schweiz.

Böblingen, 23. Sept. Auf dem hiesigen Bahnhof fanden heute drei Wagen ausländisches Mostobst. Preis per Zentner 4,50 bis 6 Mk.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 24. Septbr. Das von unserem allezeit rührigen Schützenverein am Sonntag abgehaltene alljährliche Nachbarschafts-Preis-schießen nahm unter stotter Beteiligung der Schützenbrüder aus Wildbad, Pforzheim, Dirsau und Calw einen in allen Teilen gelungenen, programmgemäßen Verlauf. Von 1/12 bis 1/21 Uhr konzertierte die Schützenkapelle Aisch von Pforzheim auf dem Marktplatz. 4 Uhr Aufziehen der ölgemalten Ehrenscheibe, welche von keinem der Schützen gefehlt wurde, ein Resultat, das selbst den ältesten Schützenbrüdern nicht denkt. Es wurde überhaupt sehr gut geschossen, was nur der intensiven Arbeit der letzten Jahre im Gau zu verdanken ist. Abends von 6 Uhr ab gesellige Vereinigung, gemeinschaftl. Abendessen und Preisverteilung bei vorzüglicher Bewirtung im „Bären“. — Nachfolgend seien je die 15 ersten Schützen auf Meisterscheibe und Festscheibe verzeichnet: a) Meisterscheibe: 1. Schmalz-Pforzheim, 2. Jung-Pforzheim, 3. A. Schmidt-Neuenbürg, 4. Weizer-Calw, 5. Hippel-Calw, 6. Claf-Calw, 7. Raß-Pforzheim, 8. Maier-Wildbad, 9. Klausen-Neuenbürg, 10. Dechslin-Pforzheim, 11. Deple-Calw, 12. Lutz-Neuenbürg, 13. Höfer-Calw, 14. Kiefer-Wildbad, 15. Böhn-Neuenbürg. b) Ehrenscheibe: 1. Maier-Wildbad, 2. Claf-Calw, 3. Weiz-Pforzheim, 4. Schlatterer-Calw, 5. Veeri-Dirsau, 6. Hohenstein-Weilderstadt, 7. Herbst-Neuenbürg, 8. Klausen-Neuenbürg, 9. Jung-Pforzheim, 10. Mühleisen-Pforzheim, 11. Schönlen-Calw, 12. Schmalz-Pforzheim, 13. Höfer-

Calw, 14. Hippelein-Calw, 15. Großkopf-Neuenbürg.

Neuenbürg, 23. Sept. Es dürfte wohl nicht allgemein bekannt sein, daß in Arbeitsbüchern kein Stempel benötigt werden darf, vielmehr ist der Name des Arbeitgebers bzw. der Firma mit Tinte zu schreiben. Das „Siegener Volksblatt“ führt einen Fall an, in dem ein Fabrikant mit 3 M. Strafe belegt wurde, weil in den Arbeitsbüchern der von ihm entlassenen Arbeiter seine Firma mit einem Kautschukstempel aufgetragen wurde, während das Gesetz vorschreibt, den Namen des Arbeitgebers bzw. der Firma mit Tinte zu schreiben. Trotzdem der Angeklagte seit Jahren so verfuhr, und dies bei früheren Revisionen nicht beanstandet worden war, wurde auch die eingeklagte Verurteilung verworfen.

* Conweiler, 23. Septbr. Wie wir hören, hat auch Seine Majestät der König das Ehepaar Friedrich Schaber von hier, welches unlängst das Fest der goldenen Hochzeit feiern durfte, mit einem Geldgeschenk bedacht und sehr erfreut.

Calw, 23. Sept. Wie in einer Reihe anderer Oberamtsbezirke, so haben sich auch hier die Wagnermeister von Stadt und Land zusammengeschlossen und eine freie Innung gegründet.

Pforzheimer Viktoriatheater. Mit einer flotten und schneidigen „Reiterattache“ eröffnete das Viktoriatheater am letzten Sonntag seine diesjährige Spielzeit, und es gelang ihm, sich die Sympathien sämtlicher Theaterbesucher im Sturm zu erobern. Der erste Eindruck, den man von dem neuen Personal bei seinem gestrigen erstmaligen Zusammenspiel erhielt, war ein durchweg guter und ohne Zweifel wird dem Theaterbesucher in der kommenden Spielzeit manch schöner Genuß in Aussicht stehen. Ein lustiges Offiziers- und Mandöverstück, „Reiterattache“ von P. Stobizer, ging gestern in Szene und mit Vergnügen sei festgestellt, daß das Stück bestens zur Geltung kam. Dies ist in erster Linie wohl einer kundigen und umsichtigen Spielleitung zuzuschreiben, denn mit wohlthuender Frische und Lebhaftigkeit spielten sich die zum Teil recht schwierigen Gesamt-szenen ab und machten den besten Eindruck. Das Stück selbst ist ein Schwank, mit dem einzigen Zweck, zu unterhalten, und diesen Zweck haben die lustigen Szenen und Verwicklungen auch vollauf erfüllt, so daß man nur eine Stimme des Lobes und der Anerkennung seitens der Theaterbesucher hören konnte. So darf das Publikum wie die Direktion mit diesem ersten Abend wohl zufrieden sein.

Pforzheim, 23. Sept. Die Ballonfahrt des Luftschiffes Paul Spiegel von Chemnitz, deren Antritt auf Sonntag nachmittag 5 Uhr beim Schützenhaus aus angezeigt war, hatte eine große Menschenmenge angezogen, welche mit großem Interesse den unmittelbaren Vorbereitungen folgte. Als um 1/6 Uhr alles in Ordnung war, stiegen mit Hrn. Spiegel noch 2 Personen, darunter die Wirtin des Schützenhauses, Frau Stirnweiß, auf; aufs Kommando erhob sich der Ballon, der alsbald eine stattliche Höhe erreichte, in welcher er dann die Richtung gegen Eutingen einschlug. Er erreichte eine Höhe bis zu 2500 Meter. Wädrige Strömungen vom Schwarzwald her bereiteten viermal eine Landung, bis es endlich den kühnen Luftfahrern gelang, wohlbehalten und unverfehrt mit einigen Schwierigkeiten nach fast einstündiger Fahrt in der unmittelbaren Nähe von Ruppenheim bei Nastatt wieder zu Ende zu kommen. Die Fahrt war hochinteressant.

Pforzheim. Die Abfahrt der Bahnzüge von den Bahnhöfen soll fortan sich noch geräuschloser gestalten. Nachdem das Signal der Dampfpeife nicht mehr existiert, fällt jetzt auch die Aufforderung der Schaffner, einzusteigen, fort. Damit es beim Publikum keine Entschuldigung geben kann, wenn der Zug dem Fahrgast vor der Nase wegfährt, hat die Eisenbahnverwaltung auf den Bahnsteigen unter dem Ständer, der die Zugrichtung angibt, jetzt noch eine Tafel anbringen lassen, mit der Abfahrtszeit des betreffenden Zuges.

Sind die städtischen Wasserwerke gewerbesteuerpflichtig? In der Rechtsbeschwerde der Stadtgemeinde Tuttingen gegen die Entscheidung des R. Finanzministeriums vom 27. April 1907, betr. die Beiziehung des städt. Wasserwerks in Tuttingen zur Gewerbesteuer, erkennt der R. Verwaltungsgerichtshof: Die Entscheidung des R. Finanzministeriums vom 27. April 1907, durch welche die Beschwerde der Stadtgemeinde Tuttingen gegen die Entscheidung des R. Steuerkollegiums, Abteilung für direkte Steuern, vom 7. Febr. 1907, als unbegründet abgewiesen und damit die Gewerbesteuerpflicht des Wasserwerks der Gemeinde und dessen Veranlagung mit einer Gewerbesteuerpflicht

von 15275 M. bestätigt worden ist, wird außer Wirkung gesetzt.

Dermisches.

Berlin, 24. Sept. Bei einem Kellerwohnungsbrand in der Lübeckerstraße sind zwei Kinder verbrannt. Sie haben mit Streichhölzern gespielt.

Hagenau, 22. Sept. Einen Riesenkürbis besitzt der Eisenbahnassistent Siebenhaar in seinem Garten hier, Bischerstraße 9. Der Kürbis hat den stattlichen Umfang von 2,13 Meter, eine Höhe von 60 Zentimeter und das ansehnliche Gewicht von 150 Pfund.

Thann i. Elz, 21. Septbr. Im Hofe des Bauunternehmers Schulz-Berrin ist gegenwärtig ein Wunderding zu sehen, nämlich ein Pilz von riesiger Größe. Er wiegt über 10 Pfund und hat die Gestalt einer Kugel. Von weitem sieht er aus, als wäre er aus weißem Marmor gemeißelt. Niemand kennt den Namen des Riesens und man will ihn deshalb nach Straßburg senden, um Namen und Art zu erfahren. In dem Nebstüde des genannten Herrn wächst noch ein zweiter Pilz derselben Art, doch ist dieser bedeutend kleiner. Niemand erinnert sich, hier schon ähnliche Pilze je gesehen zu haben.

Um eine Millionenerbschaft gekommen ist die Stadt Nürnberg. Wie dem „L.A.“ aus Paris gemeldet wird, äußerte ein dort seit Jahren wohnender alter Junggeselle namens Tuchmann kurz vor seinem in dieser Woche erfolgten Hinscheiden, daß er die Absicht gehabt habe, seine Vaterstadt Nürnberg zur Erbin seines eine Million betragenden Vermögens einzusetzen. Bei seinem letzten Besuche aber habe er die Gegend, in welcher sein Elternhaus stand, baulich so verändert gefunden, daß er doppelt bitter seine Heimatlosigkeit empfunden hätte. In dieser Stimmung ließ Tuchmann sich noch in Frankreich naturalisieren und testierte zu Gunsten der Amortisierung der französischen Staatsschuld.

Eine höchst spaßige Beamtengeschichte, die sich vor einigen Jahren in einem der westlichen Departements Frankreichs zutrug, erzählt der Figaro. Der Präfect des Departements ließ jeden Monat an der Staatshauptkasse sein Gehalt durch einen der Abteilungschefs der Präfektur erheben. Eines Tages nun überließ der beauftragte Abteilungschef die Einziehung des Geldes einem jungen Unterbeamten seiner Abteilung. Der junge Mann ließ sich das Geld — es waren fast 3000 Francs — auszahlen, lieferte es aber nicht ab, sondern verbrauchte es noch am selbigen Abend in Gesellschaft lustiger Freunde am Spieltisch. Der unglückliche Abteilungschef raste vor Wut, aber es nützte ihm nichts: er mußte in tiefer Betrübnis und mit leeren Händen zu dem gestrengen Vorgesetzten gehen und ihm die traurige Geschichte erzählen. Man kann sich vorstellen, wie gut er aufgenommen wurde. „Sie sind mir für alles verantwortlich“, schrie der Präfect; „Ihnen allein habe ich den Auftrag gegeben, Sie werden mir die unterschlagene Summe auf der Stelle zurückerstatten.“ — „Natürlich... natürlich...“, stammelte der arme Subalternmensch, „und doch, wenn man erwägt, daß eigentlich jener Lump...“ — „Das ist Ihre Sache“, unterbrach ihn trocken der hohe Vorgesetzte... „Für mich sind nur Sie vorhanden... Sie können sich ja mit ihm auseinander setzen und sich schadlos halten, wie Sie wollen...“ Der Abteilungsvorsteher erstattete also schweren Herzens die 3000 Francs. Was aber geschah mit dem jungen Beamten, der den Vertrauensmißbrauch begangen und das Geld verjurt hatte? Die Antwort ist ebenso einfach wie überraschend: er blieb im Dienst und erhielt den dienstlichen Befehl, sich monatlich von seinem Gehalt Abzüge machen zu lassen, bis der Abteilungsvorsteher zu seinem vorauslagten Gelde gekommen wäre. Und um die Rückzahlung zu beschleunigen, beschloß man, das Gehalt des Defraudanten bedeutend zu erhöhen... Und diese köstliche Geschichte ist buchstäblich wahr! —

„Wie man Deutsch in einem Tage erlernen kann“, ist der Titel eines kleinen Büchleins, das in allen Straßen von Peking den Chinesen zum Kauf angeboten wird. Wie komisch unsere Sprache klingt, wenn zur Wiedergabe der deutschen Laute chinesische Zeichen verwendet werden und was für ein Deutsch der Chinese spricht, der nach solchen Büchlein lernt, davon einige Beispiele: Wie heißen Sie? Wei-hai-jen-chi? Wollen Sie essen? Den-lan-chi-ai-jen? Vater: Fa-ta-ehr. Mutter: Mu-ta-ehr. Bruder: Bu-la-ta. Sohn: Sa-n. Kinder: Kö-

en-ta. Frau: Fu-lau. Kleider: Kö-lai-teh. Stiefel: Shi-fun. Hände waschen: Han-tsu-wa-sen. Schlafen: Shi-la-su. Kopf: Ko-su. Groß: Gō-lo-s. Taschenuhr: Ta-sai-nu-öl. Guten Morgen: Gu-tu-mo-n.

(Die „Kognäschen“.) In Paris wurden drei Buben von 12 bis 14 Jahren von Polizisten beim Einbruche in eine Juwelier-Auslage am Boulevard-Sebastopol ertappt und festgenommen. Sie gestanden, zu einer organisierten Bande, der der „Mouche-rons“ (Kognäschen) zu gehören, deren Mitglieder zehn bis höchstens sieben Jahre zählen. An der Spitze steht eine Frau, Lucie Marcier, deren beide Söhne von zehn bzw. zwölf Jahren die anderen kommandieren. Sie wurden sämtlich festgenommen. Man ermittelte, daß diese jugendliche Bande eine ganze Reihe von größeren Einbruchdiebstählen, auch in Küsternorten, besonders in Dieppe und Havre, verübt hat.

(Ein Mittel gegen Brotschimmel.) In Landhaushaltungen, wo man gewöhnlich größere Mengen von Brot auf einmal bäckt, pflegt letzteres im Sommer oder bei Aufbewahrung in einem feuchten Keller leicht schimmelig zu werden. Als erprobtes Mittel gegen diesen Uebelstand empfiehlt es sich, das frischgebackene Brot, sobald es aus dem Ofen kommt, in einen Mehlbad zu stecken, in welchem noch etwas Mehl übriggeblieben ist, und zwar so, daß die Oberkrinde des Brotes aufeinander zu liegen kommen. Hiernach bindet man den Sack zu und hängt ihn an einem lustigen Orte freischwebend auf. Auf diese Weise läßt sich das Brot vier bis sechs Wochen aufbewahren, ohne trocken zu werden oder auch nur eine Spur von Schimmel anzufehen. Vor dem Gebrauch legt man es eine Nacht in den Keller, damit es wieder geschmeidig wird.

Traubenkuchen. Einhalb Kilo Mehl, 375 Gramm Butter, eine Oberstufe voll Zucker, gestoßener Zimmt und fünf Eigelb werden rasch zusammengeschnitten. Inzwischen bestreicht man ein Blech mit Butter, rolle den Teig aus, lege ihn hinein und bestreue denselben mit feingestohlenen Mandeln; dann werden zwölf Eiweiß zu einem festen Schnee geschlagen, mit dreiviertel Kilo gestohlenen Zucker vermischt und mit eineinhalb Kilo abgezupften weißen Trauben vermengt, das Blech gefüllt und gebacken.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 24. Sept. Die „Nordd. Allg. Zig.“ teilt mit, daß der Gouverneur v. Schuckmann dem Gouverneur der Kapkolonie für sein Einschreiten gegen Morenga warm danke und schließt: Diesen Dank richten wir auch an die Regierung des Königs Eduard, die bei Bekanntwerden der Entweichung Morengas unverzüglich sich mit den Kapbehörden so in Verbindung setzte, wie es den Umständen entsprach. Die Truppe des Majors Elliot leistete bei der Verfolgung Morengas nach dem sachkundigen Urteil des an dem Zuge beteiligten deutschen Offiziers Bewunderungswürdiges.

Berlin, 24. Sept. Generalleutnant Stössel, der Verteidiger von Port Arthur, weilt gegenwärtig in Begleitung seiner Tochter in Berlin, um hier Heilung von einem Nerven- und Herzleiden zu suchen.

Paris, 24. Sept. Der Fürst von Monaco, welcher bisher noch niemals an einer Luftschiffahrt teilgenommen hatte, befand sich während der heutigen Exkursion der Ville de Paris an Bord des lenkbaren Luftschiffes, dessen Flug 40 Minuten dauerte. Der Fürst wird demnächst auch an der Exkursion eines deutschen Luftschiffes teilnehmen.

Gegen Erdflöhe hat sich als wirksames Bekämpfungsmittel das Thomasmehl bewährt. Wo Erdflöhe auftreten, empfiehlt es sich deshalb, Thomasmehl als Phosphorsäuredünger anzuwenden, um gleichzeitig mit der Düngung die Vernichtung dieser Schädlinge zu erreichen. Die manchmal so lästig sich bemerkbar machende Engerlingsplage scheint nach Thomasmehlanwendung geringer zu sein; wenigstens hat man in ausgesprochenen Engerlingsjahren beim Pflügen beobachtet, daß in Feldern, die wiederholt mit Thomasmehl gedüngt waren, sich meistens nur wenige Engerlinge vorfinden.

Schubzeug aus Kaib- und Rindleder wird am besten mit „Gentner's Wische“ in roten Dosen behandelt. Dieses hervorragend gute Fabrikat gibt mit wenigen Bürstenschritten den prachtvollsten Glanz, ist sehr sparzaam im Verbrauch, denn es soll die Wische vor dem Aufräumen sehr stark mit Wasser verdünnt werden. Man achte beim Einkauf nicht nur auf den Namen: „Gentner's Wische“, sondern auch auf die Schutzmarke Kaminsfeger.

Die Gentner's Wische in roten Dosen ist in fast allen Spejerei- und Materialwarengeschäften zu haben.

